



»» 5 Minuten für ...

Wie erfahren die Beteiligten die Ereignisse in der Schule?

... Lernseits des Geschehens

Schule ist ein Ort, wo Tag für Tag und Stunde für Stunde sich viel ereignet. Deswegen kann man nicht zweimal in dieselbe Schule steigen. Begreifen wir Schule als eine Erfahrungswelt, kommt die Erfahrung der Einzelnen in den Blick. Alle Beteiligten erleben die Geschehnisse aus ihrer Perspektive als Subjekte des eigenen Lebens, des eigenen Lernens. Für die Lehrperson meint Lernseitige Orientierung das Wahrnehmen der Wirkung des eigenen Handelns auf die Schüler und Schülerinnen. Was ereignet sich im Moment? Wie erfahren sie das, was gerade geschieht? Analog dazu ist für Leitungskräfte die Frage, wie ihr Handeln sich auf die Beteiligten auswirkt.

1 Worum geht's? Die unumgehbare Komplexität des Schullebens

Jede Situation im Leben ist einzigartig und einmalig und das gilt auch für das Schulleben. Schule ist ein Ort, wo sich viel ereignet, Tag ein und Tag aus. Manche Ereignisse sind geplant und geschehen tatsächlich nach Plan, viele nicht. Diese Komplexität ist die größte Herausforderung für die Praxis, gleichzeitig für viele Lehrkräfte das Allerschönste am Beruf: Unterricht ist alles andere als Routine. Jegliche Reduzierung von Praxis auf eine einfache Sache ist eine Bagatelle.

Lernseitige Orientierung räumt diese Komplexität ein. Sie ist das Dach, das das Innenleben schützt, damit die Praxisentwicklung gedeihen kann.

Dieses Dach macht erst das Haus der NMS erkennbar. Damit bringen

wir zum Ausdruck, dass eine lernende Schule ein Ort ist, an dem alle Beteiligten den Auftrag haben, in Beziehung zu einander den Schul(all)tag zu gestalten, und ja, manchmal zu bewältigen. Das stimmt eigentlich für jede Organisation. Was eine lernende Schule kennzeichnet, ist die Erwartung, dass die Menschen in ihren jeweiligen Rollen lernen, und zwar indem sie in Beziehung zu Themen, Dingen, Ideen und Begriffen stehen. Dieses Verständnis ist nicht neu: es bildet das klassische didaktische Dreieck von Lehrkräften, Schüler und Schülerinnen und Sachen, die zu Lerngegenständen werden.



2 Was sind Kernideen der Lernseitigkeit?

Lernseitigkeit als eine besondere pädagogische Orientierung

- **Man kann nicht zweimal in dieselbe Klasse steigen:** Das, was in einer Klasse geschieht, bildet die Erfahrungswelt der Klasse. Innerhalb von Minuten kann diese Erfahrungswelt sich ändern. Ist es eine beängstigende Welt voller Risiken und Konflikt, oder ist eine sichere Welt, wo die Einzelnen Halt bekommen und sich trauen, sich auf Risiken und Herausforderungen einzulassen?
- **Lernen und Lehren sind parallele Erfahrungswelten:** Jede und jeder erlebt das, was geschieht, und trotzdem sind diese Erfahrungen einzigartig. Wir können nie wirklich wissen, wie andere gerade im Moment etwas erfahren, aber wir können versuchen, ihre Erfahrungen mitten im Geschehen aufzuspüren.
- **Schüler und Schülerinnen entwickeln einen Lernbegriff implizit auf Basis ihrer Schulerfahrung.** Wie wird Lernen durch die Praxis der Lehrperson dargestellt? Welche Schulpraxis eignen die Schüler und Schülerinnen an, um in der Schule bzw. bei einer Lehrperson erfolgreich zu sein?

3

Wie fühlt sich **Von Wahr-Nehmen zum Ernst-Nehmen**

es an?

Im [School Walkthrough zur Lernseitigkeit](#) werden die Entwicklungsstufen auf dem Weg zur lernseitigen Orientierung beschrieben. Im Zielbild geht es über das Wahrgenommen-Werden (ich bin da) hinaus zum Ernst-Genommen-Werden (meine Anliegen sind legitim und meine Stimme wird gehört). Die Lehrperson handelt responsiv, d.h. sie nimmt wahr und geht auf die Geschehnisse und Anliegen ein. Responsiv kommt vom lateinischen *respondere* (antworten) und meint im pädagogischen Kontext das Antwortverhalten bzw. die Antwortbereitschaft. Responsivität wird als wesentliche Fähigkeit der Lehrperson in der Fachliteratur behandelt, und das aus guten Gründen: Die Erwachsenen in einer Schule „ver-Antworten“ das Geschehen. Sie sind präsent für die Schüler und Schülerinnen und es ist ihnen bewusst, dass sie eine Wirkung auf die Lernenden haben – aber wie!

4

Was ist das **Das Zielbild: Eine Lern- und Lehrkultur, in der ...**

Zielbild?

... der Umgang mit Zeit, Raum und Beziehung an der Schule das leibliche und geistige Wohl fördert.

... alle Beteiligten ernst genommen werden.

... Raum für persönliche Bedürfnisse und Interessen geschaffen wird.

... die Menschen sich trauen und – wenn nötig – Halt finden.

... Lehrpersonen responsiv im Umgang mit den Einzelnen im Kontext der Klasse und der Schule sind.

... Lehrpersonen zwischen lehrseitigen (das, was sie selbst *erfahren*) und lernseitigen (das, was die Schüler und Schülerinnen *erfahren*) Perspektiven wechseln.

... Neugier, Präsenz, Konzentration und Entspannung gegenüber sind.

5

Über das **Schule als Resonanzfeld**

Zielbild hinaus

Über das Zielbild hinaus entsteht Resonanz. Aus dem lateinischen *resonare* (widerhallen) ist Resonanz ein physikalisches Phänomen: die Schwingung, die in einem schwingungsfähiges System entsteht. Auch Lehr- und Lernprozesse können in Schwingung kommen. [Der Soziologe und sogenannte „Entschleunigungsguru“ Hartmut Rosa behauptet](#), dass nicht bloß Anerkennung für eigene Leistungen dem Leben Sinn verleihen. Vielmehr geht es um Resonanzerfahrungen und Resonanzbeziehungen, in denen Menschen sich wechselseitig antworten und sich gegenseitig in der Tiefe berühren. Erscheint einem Menschen die Welt als antwortend, atmend, tragend, wohlwollend oder sogar gütig, so entsteht Resonanz. Die Frage für die Schule ist, wie erscheint sie für die Einzelnen?

Praxistipps

- Werden Sie aufmerksam und machen immer wieder Momentaufnahmen im Schulalltag. Wie erfahren die Einzelnen das Geschehen? Wie erscheint den Menschen die Schulwelt? Ist sie eine gleichgültige oder sogar feindliche Welt? Oder ist sie eine lebendige, wohlwollende Welt?
- Machen Sie Lernseitigkeit zum Thema einer pädagogischen Konferenz und nützen Sie dafür den School Walkthrough. Wo stehen die Einzelnen in ihrer Arbeit? Wo steht die Schule? Was braucht es, um das Zielbild zu erreichen oder gar darüber hinaus?
- Machen Sie ein Gedankenspiel mit Ihrem Team: Mit welchen Gefühlen und Eindrücken sollen die Schüler und Schülerinnen Ihre Schule verlassen? Welche Geschichten sollen sie nach dem Schultag erzählen? Welche Erinnerungen an ihre Zeit in der Schule sollen ihnen in 20 Jahren immer noch einfallen? Was bedeutet das für das Tun im Hier und Jetzt?

LITERATUR & LINKS

Auf der NMS-Plattform:

School Walkthrough Online: <http://www.nmsvernetzung.at/mod/page/view.php?id=4874>

Workshop-Unterlagen zur Lernseitigkeit: <http://www.nmsvernetzung.at/mod/resource/view.php?id=5511>

Ressourcen zur Lernseitigkeit: <http://www.nmsvernetzung.at/mod/glossary/view.php?id=2396&mode=entry&hook=1550>

Kinderbücher, die Lernseitigkeit an- und besprechbar machen:

REYNOLDS, P. (2008) Der Punkt: Kunst kann jeder.

CULLUM, A. (1998) Die Geranie auf der Fensterbank ist eben gestorben, aber Sie reden einfach weiter, Fräulein Schmitt.

Weiterführende Literatur:

MITGUTSCH, K./SATTLER, E./WESTPHAL, K./BREINBAUER, I.M.. (2008). Dem Lernen auf der Spur. Klett-Cotta.

SCHRATZ, M./JAKOBSEN, L./MACBEATH, J./MEURET, D. (2002). Serena, oder: Wie Menschen ihre Schule verändern. Studien Verlag.

SCHRATZ, M./SCHWARZ, J.F./WESTFALL-GREITER, T. (2012). Lernen als bildende Erfahrung. Studien Verlag.

VON HENTIG, H. (2006). Bewährung: Von der nützlichen Erfahrung, nützlich zu sein. Carl Hanser.

TOMLINSON, C. A. (2003). Fulfilling the Promise of the Differentiated Classroom: Strategies and Tools for Responsive Teaching. ASCD.